
Praxisbeispiel für Publikation *Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolios*

Das Projektportfolio „Going to Boston“

I. Einführung

Grundlage für das Projektportfolio "Going to Boston" sind Feldarbeitsplätze zur Geschichte der Entstehung der Vereinigten Staaten, die im Rahmen eines Austausches mit einer amerikanischen High School im auf Englisch unterrichteten Ergänzungsfach "Geschichte" im Raum Boston bearbeitet wurden.

Das folgende Portfoliobeispiel illustriert den Grundsatzartikel zu den kompetenzorientierten Bewertungssituationen in der Portfolioarbeit im ersten Teil dieses Buches, indem hier ein Beispiel der dort vorgestellten Portfolioarbeit genauer vorgestellt wird.

Wenn es sich auch um Portfolioarbeit auf der Sekundarstufe II handelt, sind Anlage und Struktur dieses "Feldarbeitsplatzportfolios" ohne Weiteres auf Lerninhalte der Primar- und Sekundarstufe I anwendbar.

II. Hintergrund

Die Kombination von Immersionsunterricht (Unterricht eines normalerweise auf Deutsch unterrichteten Faches in einer Fremdsprache), Geschichtsunterricht und der Feldarbeit von schweizerischen Schülerinnen und Schülern in den Vereinigten Staaten ermöglicht die Schulung und Überprüfung fremdsprachlicher, historischer, interkultureller Kompetenzen und überfachlicher Kompetenzen auf beinahe ideale Weise.

Das ganze Projekt umfasste insgesamt drei Portfolios, die über eine Bearbeitungsdauer von zwei Jahren hinweg die Grundlage für die schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfungen im Ergänzungsfach "Geschichte" bildeten und die in den Prüfungen selbst verwendet werden durften¹.

III. Kontext

Die Lerngruppe hatte vor Beginn der Arbeit keine Portfolioerfahrung. Entsprechend musste sie in diese Methode eingeführt werden. Dabei ist m. E. weniger die Organisation oder die Methode der Portfolioarbeit wichtig, sondern dass die Lernenden die Vorteile dieser Methode, einen Stoff zu erarbeiten, begreifen und sie sich ein Stück weit auch dafür begeistern². So darf Portfolioarbeit nicht einfach Selbstzweck sein, also einfach eine andere, vorwiegend dem „Selbstorganisierten Lernen“ (SOL) zuzuordnende Arbeitsmethode und deren Produkt, also das Portfolio, vielleicht nicht einmal notenrelevant sein (was oft der Fall der ist, weil gewisse Lehrpersonen die Portfolioarbeit als nicht bewertbar beurteilen). Die Portfolioarbeit muss sich für die Schülerinnen und Schüler im wahrsten Sinne des Wortes „lohnen“, d. h. einen Mehrwert im Vergleich zur Arbeit im „Normalunterricht“ darstellen, in der eine umfassendere und auf die Stärken der Lernenden angelegte Beurteilung der Leistung erfolgt. Werden die Bewertungssituationen im Laufe der Portfolioarbeit wahrgenommen und ist das Endprodukt Teil einer grösseren summativen Leistungskontrolle, in unserem Falle die Maturitätsprüfung, dann sind diese Mehrwertvoraussetzungen gegeben.

Da es sich beim „Boston Portfolio“ um ein Projektportfolio handelt, das auf Feldarbeit vor Ort basiert, war klar, dass die Schülerinnen und Schüler über die Möglichkeit verfügen mussten, Fotos, Videos und Tonaufnahmen mit Personen (Interviews) machen zu können. Die entsprechenden Voraussetzungen sind beim Besitz eines

¹ Zur Maturitätsprüfung mit Portfolios vergleiche meinen Beitrag „Prüfen und Bewerten von Portfolios im Regelunterricht und in Abiturprüfungen“ in: Christine Biermann, Karin Volkwein (Hrsg.), *Portfolio-Perspektiven. Schule und Unterricht mit Portfolios gestalten*. Weinheim/Basel: Beltz, 2010, S. 124-142.

² Im Dokumentenkorpus zu diesem Artikel unter dem Linkd www. ... findet sich ein Schema, anhand dessen ich den Schülerinnen und Schülern die Vorteile der Portfolioarbeit im Vergleich zum "Normalunterricht", wenn auch etwas schwarz/weiss-malerisch, näher zu bringen versuche.

Smartphones gegeben und somit bei allen Schülerinnen und Schülern vorhanden. Zudem nahmen die meisten Lernenden ihren persönlichen Laptop mit nach Boston, um bereits dort Entwürfe zu ihren Portfolioeinlagen verfassen zu können.

Zur Vorbereitung des Feldarbeitseinsatzes in Boston stand in der Mediothek der Schule eine eigentliche Boston-Bibliothek zur Verfügung. Die entsprechenden Bücher, Broschüren und Medien wurden im Laufe der Aufenthalte in Boston im Rahmen des Projektes, das bereits seit rund zwölf Jahren am Gymnasium Leonhard läuft, sukzessive angeschafft.

Generell lohnt sich m. E. bei aller Portfolioarbeit, den Lernenden einen Handapparat zu Verfügung zu stellen, allenfalls sogar eine Link-Sammlung. So lasse ich die Schülerinnen und Schüler vor der eigentlichen Feldarbeit bereits in Basel einen sog. „Forschungsbericht“ erstellen, wo sie Medien, die sie zu ihren Themen gefunden haben, kommentieren und mir zeigen müssen. Auf diese Weise kann ich bereits im Vorfeld sicher stellen, dass die Arbeit auf soliden medialen Grundlagen basiert, insbesondere auch, was das Internet betrifft.

IV. Aufgabenstellung und Wahlmöglichkeiten

Im Verlaufe des Projektes wurden drei Portfolios hergestellt.

Im Rahmen eines ersten, dem sog. „Literature Portfolio“, lasen die Schülerinnen und Schüler ein repräsentatives Werk der Gründerzeit der amerikanischen Literatur („Set Reading“), das im Grossraum Boston entstand oder dessen Handlung dort situiert ist. Der erste Teil dieses Portfolios umfasste eine sog. „Enriched Summary“, die nicht nur die Handlung des Werkes wiedergibt, sondern zusätzliches Material zum Buch beinhaltet (Beispiele: Familienstammbäume der Hauptpersonen, Illustrationen zu einzelnen Schlüsselpassagen aus Sekundärliteratur oder Verfilmungen). Im zweiten Teil gingen die Schülerinnen und Schüler entweder unter dem Titel „Reflection“ analytisch auf das Werk ein, schrieben also z. B. eine Rezension, einen Waschzettel des Verlags, einen Brief an den Autor oder die Autorin oder entwarfen verschiedene Umschlaggestaltungen, die sie kommentieren, oder sie verfassten unter dem Titel „Creative Writing“ einen Text, der sich an die Vorlage inhaltlich und/oder stilistisch anlehnt. Dies kann z. B. das Verfassen des Kapitels „0“ oder „X+1“ (also was unmittelbar vor Beginn oder nach Ende des Buches geschieht), einen Hörbuch-Auszug oder den Vergleich von Verfilmungen mit dem Originalwerk umfassen³.

Nach Abschluss dieses Portfolios begaben sich die Schülerinnen und Schüler auf einen dreiwöchigen Aufenthalt in den Grossraum Boston, wo sie Gast bei einer amerikanischen High School waren und dort bei Familien von deren Schülerinnen und Schülern wohnten. Im Rahmen dieses Aufenthalts betrieben unsere Schülerinnen und Schüler Feldarbeit zu literarischen und historischen Themen in Boston und dessen Umgebung. Die Früchte dieser Feldarbeit flossen in das „Boston Portfolio“ ein, das im Folgenden genauer vorgestellt werden soll.

Im letzten Jahr des Kurses, das sich auf die Geschichte der USA im 19. und 20. Jahrhundert konzentrierte, verfassten die Schülerinnen und Schüler das letzte und dritte, sog. „Media Portfolio“. Dort wählten sie im Rahmen einer von ihnen gewählten Epoche der US-Geschichte in diesem Zeitraum einen Roman, der sich mit dieser Zeit auseinandersetzt, einen entsprechenden Spielfilm, eine Rede eines Politikers und ein historisches Bild oder ein Cartoon aus und kommentierten diese Beispiele⁴.

Im Rahmen des "Boston Portfolios" mussten die Schülerinnen und Schüler fünf „Artifacts“ für ihr Portfolio erstellen. Das Material mussten sie in Gruppen zu dritt an sechs verschiedenen Arbeitsplätzen recherchieren. Der erste Arbeitsplatz war die High School selbst, die Gastfamilie oder der Ort unseres Aufenthalts, Wakefield. Der zweite Arbeitsplatz hing mit dem Buch zusammen, das die Gruppe im Rahmen ihres Literary Portfolios gelesen hatten. Zu diesen beiden Arbeitsplätzen mussten alle Schülerinnen und Schüler ein Artefakt herstellen. Aus der Arbeit an den restlichen vier Arbeitsplätzen, einem historischen Ort in oder in der Umgebung von Boston, einem Museum, einem Objekt auf dem sog. „Freedom Trail“, einem Stadtrundgang entlang historischer Gebäude in Boston, oder der Spurensuche von historischen Bostoner Persönlichkeiten in der Stadt konnten sie sich für drei Artefakte entscheiden, hatten also eine Streichoption.

Die Arbeitsplätze der einzelnen Gruppen hatten untereinander einen thematischen oder örtlichen Bezug, um Synergien zu nutzen.

Alle Feldarbeitsplätze wurden von mir vor Beginn des Projekts aufgrund eines Vorbereitungsaufenthalts in Boston rekonstruiert. Es ist klar, dass man nicht mit einer Gruppe Lernenden nach Boston reisen kann, um sie dann vor Ort ohne entsprechende Abklärungen und Vorbereitungen frei zu gewissen Themen „forschen“ zu lassen.

³ Die Aufgabenstellung für das „Literature Portfolio“ befindet sich im Dokumentenkorpus zu diesem Artikel unter dem Link [www. ...](#)

⁴ Beispiele zu solchen Reden, Romanen und Filmen finden auf dem Arbeitsblatt „Media Portfolio Artifacts“ ebenfalls im Dokumentenkorpus.

Eine Übersicht über die Arbeitsplätze findet sich oben erwähnten Artikel zu den Bewertungssituationen vorne in diesem Band.

V. Arbeitsphase – I: Themenwahl und erste Recherche

An den Arbeitsplätzen selbst war es den Schülerinnen frei gestellt, welchen Aspekt des Ortes oder Objektes sie auf welche Art und Weise bearbeiten wollten. Bei den Museen ging es darum, ein Exponat oder eine Exponats-Gruppe aus der Gründerzeit der USA auszuwählen und zu bearbeiten. Im Rahmen der „Biographies“ ging es darum, Spuren der entsprechenden Persönlichkeiten in Boston aufzuspüren und zu kommentieren (Wohnhäuser der Betroffenen, Denk- und Grabmäler oder z. B. auch deren Präsenz in der Bostoner Bevölkerung, z. B. mit Hilfe von Interviews, zu recherchieren). Der erste Arbeitsplatz, die Gast-High-School, die Gastfamilie oder den Ort der High School, war für alle Schülerinnen und Schüler der Gleiche. Hier ging es darum, sich mit dem amerikanischen Schulsystem, der amerikanischen Lebensart in der Familie oder in einer typischen sog. Neighbourhood auseinanderzusetzen⁵.

Ich habe die Lernenden zu Beginn ihrer Arbeit keine Forschungsfragen zu den Arbeitsplätzen stellen lassen. Ich habe mich entschieden, die Schülerinnen und Schüler in den Briefings mit mir im Laufe der Arbeit die Forschungsfragen stellen zu lassen, um so die Zielgerichtetheit der Recherchen sicher zu stellen⁶.

Als Richtlinie, wie an den Arbeitsplätzen vorgegangen werden kann, diente ein Arbeitsblatt, das sich im Dokumentenkörper zu diesem Buch im Internet befindet („Boston Field Work Options“).

Unsere Beispiel-Schülerin Nora befand sich mit zwei Mitschülern in der sechsten Gruppe im erwähnten Feldarbeitsraster. Im Rahmen des ersten Arbeitsplatzes High School/Host Family/Wakefield entschloss sie sich, den Musikunterricht an unserer Gast-Schule mit eines Videos zu dokumentieren. Mit dem Longfellow House beim Arbeitsplatz „Literary Site“ setzte sie sich auf originelle Weise dadurch auseinander, indem sie einen sog. „Discovery Cube“ zum Haus selbst herstellte. In dieser Gruppe bestand im Gegensatz zu den anderen Gruppen kein direkter Bezug zur „Set Reading“-Lektüre, da John F. Kennedys *Profiles in Courage* sich nicht biografisch oder handlungsmässig in Boston verorten lässt. Zur Plimoth Plantation beim Arbeitsplatz „Historic Site“ stellte sie ein Brettspiel her. Die Recherchen im John F. Kennedy Birthplace und der John F. Kennedy Library entschloss sich Nora, nicht ein Artefakt umzugliessen. Als Artefakt zum „Freedom Trail“ entstand ein autobiografischer „fictional report“ zum Boston Massacre, das beim Old State House 1770 stattfand. Schliesslich entschied sich Nora, beim Arbeitsplatz „Biographies“ die Krankenakte des 35. Präsidenten der USA aufzuarbeiten. Die schriftlichen Teile von Noras Portfolio sind im Dokumentenkörper zu dieser Publikation einsehbar. Die Medien und Objekte sind aufgrund von der Beschreibung der Artefakte im Portfolio gut nachvollziehbar.

Während ihrer Arbeit traf ich mich mit Nora zu mehreren Briefings. Anlässlich dieser Gespräche zeigte sie mir ihre Ideen, wie sie die Arbeitsplatz-Themen behandeln wollte, und präsentierte mir auch Zwischenmaterialien. Ich habe es den Lernenden offengelassen, ein – notenrelevantes - Arbeitsjournal zu führen, das mir vor den Briefings abgeben werden und aufgrund dessen ich mich auf die Briefings vorbereiten konnte. Nora entschied sich, kein Arbeitsjournal zu schreiben. Wie solche Briefings vorbereitet und durchgeführt werden können, habe ich in meinem Artikel zu den Bewertungssituationen in diesem Buch beschrieben.

VI. Arbeitsphase – II: Vertiefung, Planen und Sammeln

Zurück in Basel bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler das in Boston gesammelte Material, planten und finalisierten ihre Artefakte. Während dieser Phase fanden anlässlich zweier Auftritte der Portfolio-Arbeitenden in Gruppen oder vor dem ganzen Klassenverband der für die Portfolioarbeit wichtige Austausch über die individuellen Arbeiten mit den Kolleginnen und Kollegen statt.

Der erste Auftritt fand im Rahmen einer Kleingruppe in der sog. „Work-in-Progress-Presentation“ statt, also jenem Werkstatt-Gespräch, in dem sich der oder die Referierende von den Peers Ratschläge geben lässt. Der

⁵ Im Dokumentenkörper findet sich im Dokument "Boston Field Work Options" eine Handreichung für die Recherche-Arbeiten auf den Arbeitsplätzen.

⁶ Im Dokumentenkörper findet sich ein Arbeitsblatt als Word-Dokument, mit Hilfe dessen sich ein Feldarbeits-Portfolio gut planen lässt („Portfolio-Planung Feldarbeits Medien Portfolio“). Das ausgefüllte Formular („Beispiel Feldarbeit Medien Portfolio Wirtschaft und Recht“) stammt von einem Wirtschaft-und-Rechts-Kollegen von mir, der auf diese Weise die vier „P“ des Marketings anhand eines Produktes der Kommunikations- und Unterhaltungstechnologie in seinem Kurs untersuchen liess.

zweite Auftritt ist der im Rahmen der „Show-Case-Presentation“, wo die Schülerin oder der Schüler sein oder ihr bestes Artefakt der Klasse vorstellt. Genauer dazu findet sich in meinem Themenartikel in diesem Band.

VII. Arbeitsphase – III: Abschluss und Präsentation

Die Schlussreflexion der Schülerinnen und Schüler zu ihren Portfolios erfolgte in Form eines „Letter to the Reader“ und den individuellen Reflexionen zu jedem einzelnen Artefakt im jeweils jedem Artefakt vorangestellten „Cover Sheet“.

Die Beurteilung des Gesamtportfolios, welche nur eine – wenn auch gewichtige – Bewertungssituation im ganzen Portfolio-Prozess darstellt, erfolgt aufgrund eines Rasters, der mit der Schülerin oder dem Schüler gemeinsam besprochen wird.

Im Dokumentkorpus zu diesem Artikel auf der Website findet sich der Bewertungsraster zum Gesamtportfolio („Assessment Boston Portfolio“). Ebenso findet sich dort ein Arbeitsblatt, das umschreibt, aufgrund welcher Kriterien die im Raster angesprochene „Substantiality“ bewertet wird („Portfolio Artifacts Dimensions“).

Die Präsentation vor den Kolleginnen und Kollegen hat während der Portfolioarbeit – wie oben erwähnt - bereits zweimal stattgefunden, einmal im Rahmen der „Work-in-Progress-Presentation“ und das zweite Mal im Rahmen der „Show-Case-Presentation“ (siehe oben).

Die ebenso wichtige Präsentation der Arbeiten für an der Arbeit Unbeteiligte fand im Rahmen eines Elternabends zum Abschluss des Austausch-Programms mit der amerikanischen High School statt. An diesem Abend lagen die Portfolios auf und die medialen Artefakte konnten auf dazu bereit gestellten Geräten angeschaut oder angehört werden. Je nach Gestaltung eines solchen Abends können auch einzelne Show-Case-Präsentation wiederholt werden.

Diese Elternabende sind für die Wertschätzung der Portfolioarbeit der Lernenden enorm wichtig und waren bisher immer ein grosser Erfolg.

VIII. Rückblick und Reflexion der LP: persönlicher Kurzkomentar der Lehrperson im Rückblick (Erreichbarkeit der Ziele, positive, negative Überraschungen)

Das Lernziel, aufgrund der Arbeit am Boston Portfolio einen umfassenden und vertieften Einblick in die historischen und kulturellen Umstände der Gründung der Vereinigten Staaten zu bekommen, wurde durchwegs erreicht.

Dass die individuelle Portfolioarbeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler einen Lerninhalt nicht vollständig abdeckt, muss bedacht werden. Man kann diese Lücken in Kauf nehmen und den Fokus auf die exemplarische Erarbeitung einzelner Aspekte eines Themas legen. Ich selbst möchte aber, dass die Schülerinnen und Schüler gerade bei historischen Themen so etwas wie ein chronologisches Gerüst der Ereignisse vermittelt bekommen, in dem sie ihre Artefacts verorten können. Zu diesem Zweck vertiefte ich mir zentrale Aspekte der Epoche im Regelunterricht (territoriale Entwicklung der USA, Revolutionsbegriff der Amerikanischen Revolution anhand verschiedener Revolutionen in Europa) und liess die Schülerinnen und Schüler begleitend einen amerikanischen High School Reader zu Epoche lesen.

Überrascht war ich, mit wie viel Fantasie und Eifer die einzelnen Artefakte hergestellt wurden. Es kamen dabei einzigartige Produkte heraus, die an den Show-Case-Presentations bei Schülerinnen, Schüler und mir gleichermaßen Staunen und Begeisterung auslösten.

Der für mich grösste Gewinn der Portfolioarbeit ist aber der einzigartige Kontakt mit den Schülerinnen und Schüler aufgrund der logbuchbasierten Briefings. Dieser Austausch – als Coach quasi auf Augenhöhe mit dem Coachee – ermöglichte mir, die Schülerinnen und Schüler auf eine neue, offene Art vertieft kennenzulernen. Diese, im wahrsten Sinne des Wortes, Zusammenarbeit möchte ich in meinem Unterricht nicht mehr missen.

IX. Der eigene Lernweg der Schülerin/des Schülers während der Portfolioarbeit

Nora war für die Portfolioarbeit ein Glücksfall. Kaum von einem ersten Augenschein auf den Arbeitsplätzen in Boston zurück, hatte sie genaue Vorstellungen, in welcher Form sie das Recherchierte verarbeiten wollte. Das Briefing beschränkte sich deshalb darauf, ihren Eifer auf das technisch machbare zu reduzieren.

Nora war auch sehr darauf bedacht, ein abwechslungsreiches Portfolio herzustellen. Dabei scheute sie sich auch nicht, ihr weniger bekannte Darstellungsformen (wie etwa eine Filmreportage) an die Hand zu nehmen. Der entsprechende Lerneffekt war enorm und die Resultate waren hervorragend.

Wie Nora mit der Aufgabenstellung umging, lässt sich gut aufgrund ihres "Letters to the Reader" und die Reflexionsteile der einzelnen "Cover Sheets" in ihrem Portfolio "My experience abroad" nachlesen.




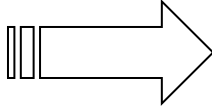
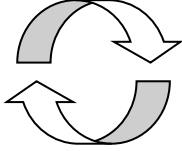
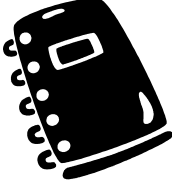

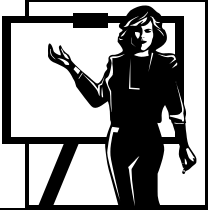

X. Aufträge der Portfolioarbeit und ihr Bezug zu den Kompetenzbeschreibungen im Lehrplan 21 als Tabelle

Vgl. dazu den den Themenartikel „Kompetenzorientierte ‚Bewertungssituationen‘ in der Portfolioarbeit“ in diesem Band, wo die ausführlich auf diesen Bezug eingegangen wird.

Dokumente im Textkorpus auf dem Netz

- "My experience abroad" (Noras Boston Portfolio)
- „Why Portfolio“ (Arbeitsblatt zur Einführung der Portfolioarbeit)
- „Literature Portfolio“ (Arbeitsanleitung zur Erstellung des ersten Portfolios zur Set-Reading-Lektüre)
- „Media Portfolio Artifacts (Beispiele für Einlagen für das dritte Portfolio zur amerikanischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert)
- „Boston Field Work Options“ (Anleitung zur Arbeit auf den Arbeitsplätzen)
- „Portfolio-Planung Feldarbeits Medien Portfolio (leer)“ (Word-Dokument des Feldarbeits-Portfolio-Planungsrasters)
- „Beispiel Feldarbeit Medien Portfolio Wirtschaft und Recht“ (ausgefülltes Beispiel des Planungsrasters Feldarbeits-Portfolio)
- „Assessment Boston Portfolio“ (Gesamtbeurteilungsraster Boston-Portfolio)
- „Portfolio Artifact Dimensions“ (Kriterien zur Beurteilung der einzelnen Artefakte im Rahmen der Gesamtbeurteilung des Portfolios)

Why Portfolio?

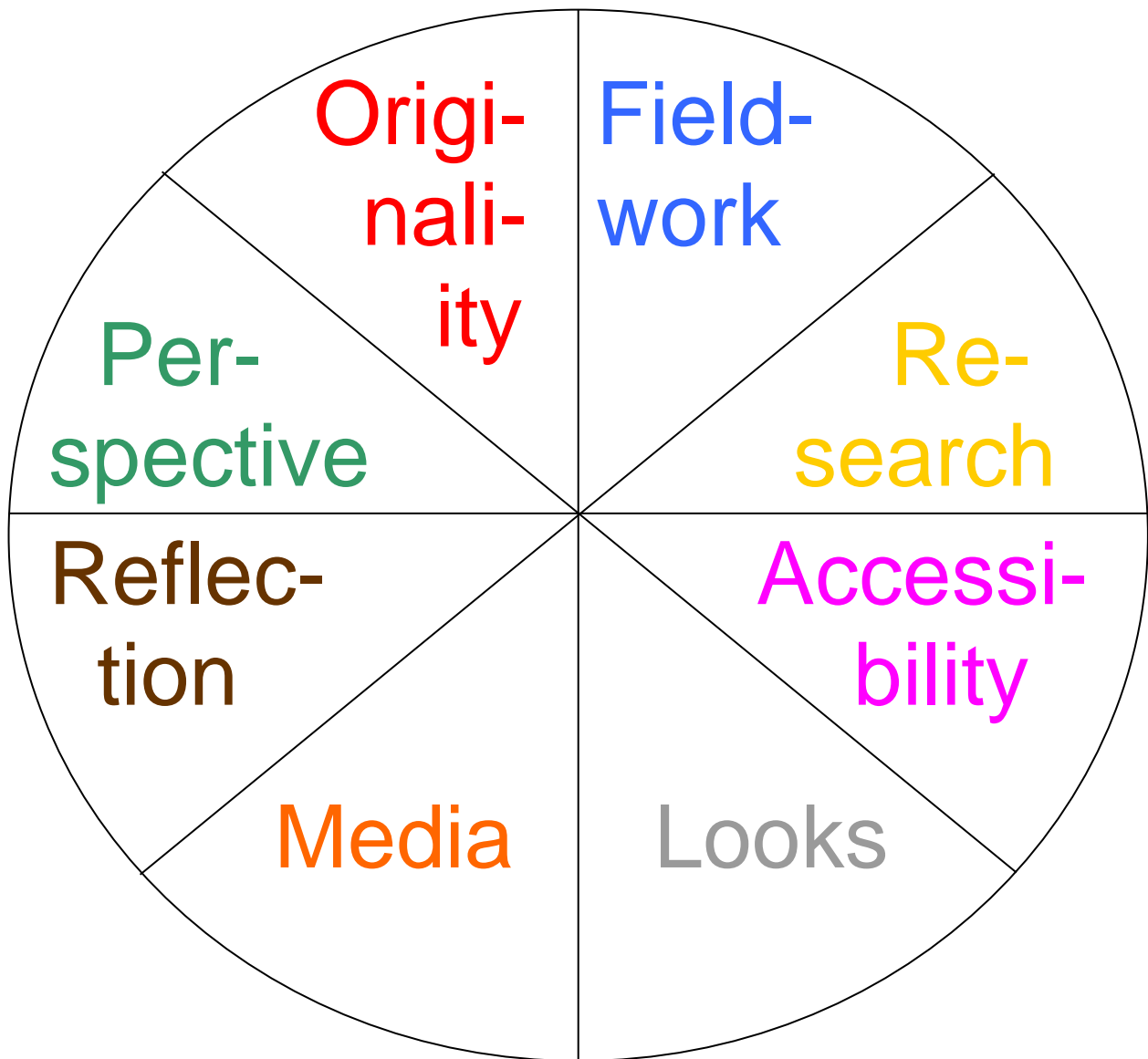
Issue	Traditional performance assessment		Portfolio performance assessment
Self determination	Pupils usually solve tasks given by the teacher and thus react to a given, unalterable „command“		Self determination and choice as far as topic, execution, working method and marking is concerned
Performance Alignment	Weakness-oriented		Strength-oriented
Coaching	Hardly taking place		Integral part of method
Work Process	Not taken into consideration		Integral part of method and marking
Sustainability	Drafts – if there are any – are not subject to any comment by the teacher		<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="font-size: 2em; margin-right: 10px;">Re</div> <ul style="list-style-type: none"> -working -vision -cycling </div>
Reflection	Not required and thus insights into one's own working method and its strengths and deficiencies not made possible		Reflection (e. g. in the form a logbook) is an integral part of the method and can be part of the marking process
Skills	Often only „Writing“ involved		At least three of the five skills involved („Spoken Interaction“, „Spoken Production“, „Writing“) and marked
Publicity	Even excellent performance not accessible to classmates and a wider audience		Portfolios or parts of it are usually presented
Return on Investments	Test = ephemeral		Portfolio = part of written and oral final exam

In/7.6.09

Portfolio Artifact Dimensions





Or:

What Makes an Artifact „Substantial“?



- Originality:** It is your own creation.
- Fieldwork:** It is the result of your work at the site.
- Perspective:** It exudes a critical appreciation (e. g. from a European point of view).
- Research:** It is based on solid facts.
- Reflection:** It is prefaced or accompanied by helpful considerations as to the origin of the idea and the making of the artifact.
- Accessibility:** It entralls uninitiated viewers.
- Media:** It provides media support where necessary (pictures, drawings, graphs, audio or video recordings).
- Looks:** It has a smashing appearance.

Literature Portfolio Artifacts In/11.6.08

Type	Summary	Reflection	Creative Writing
Contents	<p>Detailed plot summary of book so that the summary can be used to prepare a possible final oral exam. The Summary should answer the so-called “wh-questions” on each chapter or part of the book: Who does what, where, when and why.</p> <p>A summary is written in the present tense and focuses on the action (plot) in the book only. Personal comments etc. are part of reflection section.</p>	<p>Possible items:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themes of the book (What is the book all about?) • Characters • Language/style • Personal opinion on the book 	<ul style="list-style-type: none"> • Creating a text of your own along the characteristic lines of the book or • Film analysis <p><i>Yours sincerely Henry D. Thoreau.</i></p>
Form	<ul style="list-style-type: none"> • Coherent text in your own words, conveniently subdivided into book chapters, acts or other structural devices used by the author. Explicitly: Do not load down summary from the internet and work it over; text must be genuinely created by yourself. • Possible enclosures to the summary: <ul style="list-style-type: none"> • family trees • graphs (time lines, etc.) • pictures illuminating things • sketches of stage settings • etc. 	<p>Chose one of the following:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Classic review in a literature journal inclusive of recommendations on who should read this book and why • Extensive blurb including elements mentioned above (possibly with a draft of a cover differing from your edition) • Letter to the author commenting on your personal opinion on some of the points listed above and asking questions • Collect covers of existing editions of book compare them and comment on them, add your own draft(s). 	<p>Chose one of the following:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Writing chapter 0 or x+1 • Dramatization of chapter or a key extract from book • Putting part of a play into narrative • Writing a screenplay extract for a chapter or a key scene • Drafting illustrations to be included in a new edition commenting on your drafts • Writing a fake text of your own which makes sense in the context of the book • Recording part of book as part of a “talking book” with comment on how you went about it and the way you read out • Comparison between the book and (a) filming(s) pointing out the following aspects: <ul style="list-style-type: none"> • differences as far as plot is concerned • casting • photography • overall appraisal of the filming 

Media Portfolio Artifacts								
	Formation of a Nation		The Great Wars		The Sixties		Cold War Aftermath	
	Civil War	Industrial America	World War I	World War II	Civil Rights Movement	Vietnam	9/11	Workshop NYC
Speech	<ul style="list-style-type: none"> Abraham Lincoln, "A House Divided" (1858) Abraham Lincoln, "Gettysburg Address" (1863) 	<ul style="list-style-type: none"> Tecumseh, Speech at Vincennes (1810) Chief Seattle's Treaty Oration (1854)¹ 	<ul style="list-style-type: none"> Woodrow Wilson "The Fourteen Points" (1918) William Jennings Bryan, Scopes Trial (1925) 	<ul style="list-style-type: none"> Franklin D. Roosevelt, First Inaugural Address (1933) Winston Churchill, "Blood, Toils, Tears and Sweat" (1940) 	<ul style="list-style-type: none"> Martin Luther King, "I Have a Dream" (1963) Malcolm X, "Message to the Grass Roots" (1963) 	<ul style="list-style-type: none"> John F. Kennedy, Inaugural Address (1961) Lyndon B. Johnson, "Peace Without Conquest" (1965) 	<ul style="list-style-type: none"> George W. Bush, 9/11 TV Address (2001) George W. Bush, Joint Session of Congress (2001) 	
Novel	<ul style="list-style-type: none"> Harriet Beecher Stowe, <i>Uncle Tom's Cabin</i> (1851/52) Stephen Crane, <i>The Red Badge of Courage</i> (1895) Edward P. Jones, <i>The Known World</i> (2003) 	<ul style="list-style-type: none"> Mark Twain, <i>The Adventures of Huckleberry Finn</i> (1884) Upton Sinclair, <i>The Jungle</i> (1906) John Steinbeck, <i>The Grapes of Wrath</i> (1939) 	<ul style="list-style-type: none"> F. Scott Fitzgerald, <i>The Great Gatsby</i> (1925) E. L. Doctorow, <i>Ragtime</i> (1974) 	<ul style="list-style-type: none"> Kurt Vonnegut, <i>Slaughterhouse Five</i> (1969) David Guterson, <i>Snow Falling on Cedars</i> (1994) 	<ul style="list-style-type: none"> Richard Wright, <i>Black Boy</i> (1945) John Howard Griffin, <i>Black Like Me</i> (1961) <i>The Autobiography of Malcolm X</i> (1965) 	<ul style="list-style-type: none"> Joseph Heller, <i>Catch-22</i> (1961) Norman Mailer, <i>The Armies of the Night</i> (1968) 	<ul style="list-style-type: none"> Jonathan Safran Foer, <i>Extremely Loud and Incredibly Close</i> (2005) Don DeLillo, <i>Falling Man</i> (2007) Mohsin Hamid, <i>The Reluctant Fundamentalist</i> (2007) 	<ul style="list-style-type: none"> Jay McInerney, <i>Bright Lights, Big City</i> (1984) Paul Auster New York Trilogy (1987) Paul Auster, <i>Moon Palace</i> (1989)
Film	<ul style="list-style-type: none"> Victor Fleming, <i>Gone with the Wind</i> (1939) Edward Zwick, <i>Glory</i> (1989) 	<ul style="list-style-type: none"> Charles Chaplin, <i>Modern Times</i> (1936) Arthur Penn, <i>Little Big Man</i> (1970) 	<ul style="list-style-type: none"> Lewis Milestone, <i>All Quiet on the Western Front</i> (1930) Stanley Kubrick, <i>Paths of Glory</i> (1957) 	<ul style="list-style-type: none"> Ken Annakin/Andrew Marton, <i>The Longest Day</i> (1962) Steven Spielberg, <i>Saving Private Ryan</i> (1998) 	<ul style="list-style-type: none"> Dennis Hopper, <i>Easy Rider</i> (1969) Milos Forman, <i>Hair</i> (1979) 	<ul style="list-style-type: none"> Ray Kellogg/John Wayne, <i>The Green Berets</i> (1968) Stanley Kubrick, <i>Full Metal Jacket</i> (1987) 	<ul style="list-style-type: none"> Michael Moore, <i>Fahrenheit 9/11</i> (2004) Oliver Stone, <i>World Trade Center</i> (2006) 	<ul style="list-style-type: none"> Woody Allen, <i>Anny Hall</i> (1977) Wayne Wang, <i>Smoke</i> (1995)

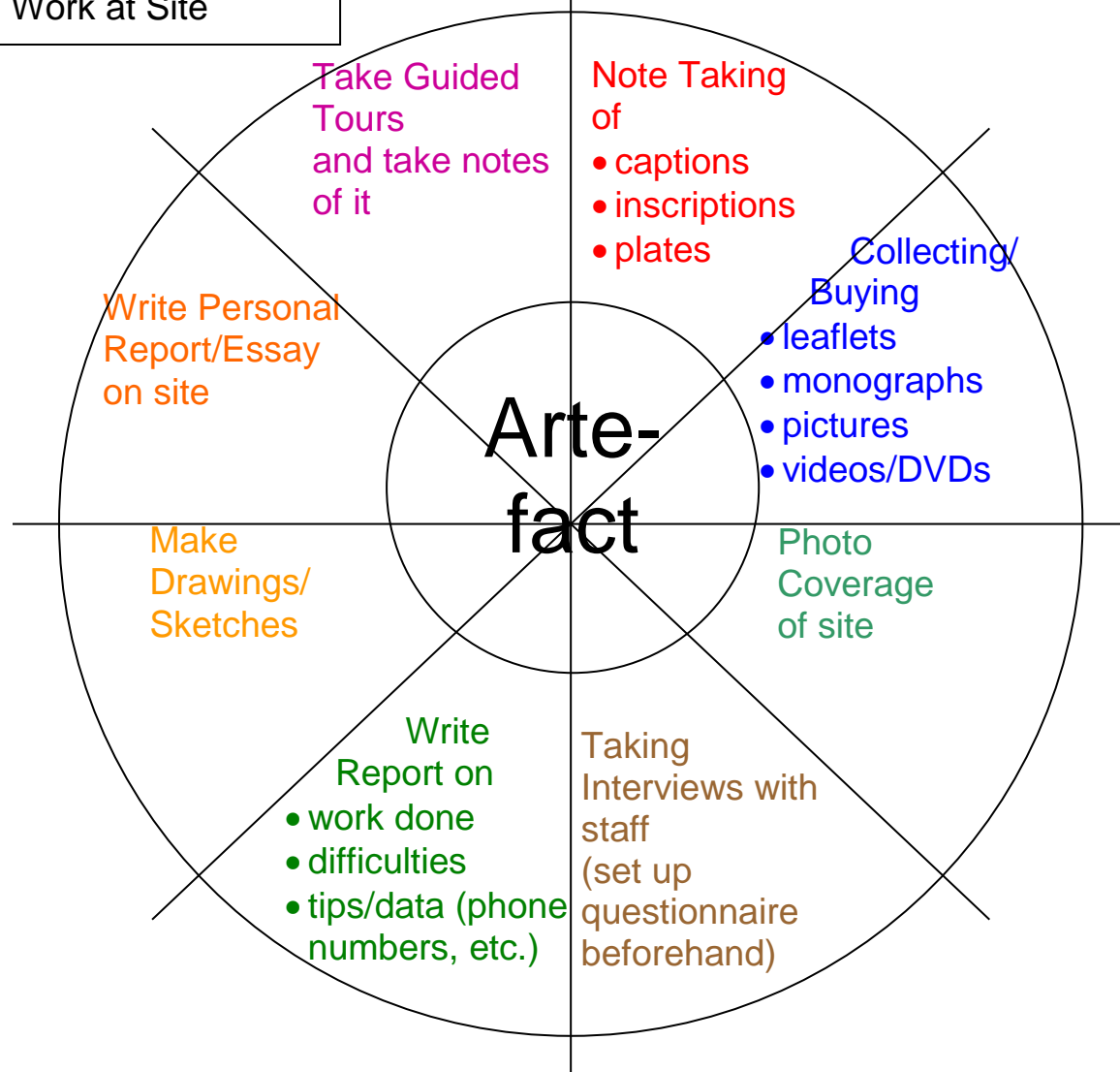
¹ Diese Rede, die nicht wirklich gehalten wurde und auch nicht von Chief Seattle stammt, wird gerade wegen dieses eigenartigen Beispiels von Geschichtsklitterung hier aufgenommen und dieser Umstand soll Gegenstand der Behandlung durch die Lernenden sein. Zur Geschichte der Rede vgl. William Arrowsmith und Michael Korth: *Meine Worte sind wie Sterne. Sie gehen nicht unter. Reden der Indianerhäuptlinge*. München: Goldmann, 1984.

Boston Field Work Options

Preparation of Site

- Read leaflets/brochures and monographs.
- Make a web-research on site.
- Take notes of everything in your Boston Log.
- Put down concept(s) of (a) possible site artifact(s) (cf. sheet “Portfolio Artifact Types”).
- Don't forget to put down sources of your notes according to “Biblio-/Webliography” sheet.

Work at Site



If the surroundings of a site (e. g. historic events taking place outside sites on the Freedom Trail) you may also concentrate on those.

Equipment at Site

- Boston Log with notes from preparation period
- Digital camera
- Poss. camcorder
- Poss. voice recorder
- Leaflets/brochures on site
- Monographs on site

Portfolio-Thema/Titel: **Einführung eines neuen Smartphones**

Allgemeine Forschungsfrage(n): **Wie werden die vier „P“ (Product, Price, Promotion, Place) ausgestaltet?**

Arbeitsplatz/Medium A:

Produkt: Geschichte & Entwicklung



Forschungsfrage:
Wohin geht die Entwicklung?

Vorgaben:

Statistik

Vorgaben:

Arbeitsplatz/Medium B:

Person: **Steve Jobs**



Forschungsfrage:
Wichtigkeit Identifikationsfigur für Firmenerfolg?

Arbeitsplatz/Medium C:

Firma: **Apple**



Forschungsfrage:
Erfolgsfaktoren von Apple?

Vorgaben:

Vorgaben:

Arbeitsplatz/Medium D:

Institution:



Forschungsfrage:
Joint Venture Möglichkeiten?

Allgemeine Vorgaben: mindestens ein Bildbeitrag, ein Filmbeitrag, ein Tonbeitrag

Arbeitsplatz/Medium E:

Konkurrent: **Android**

Vorgaben:

Vorgaben:

Fragebogen

Arbeitsplatz/Medium F:

Umfrage: **iPhone 6s**



Forschungsfrage:
Wie wird ein Produkt zum Kultobjekt?

Arbeitsplatz/Medium G:

Führung: **Apple Store**



Forschungsfrage:
Wie bringt Apple Leute in den Shop?

Vorgaben:

- Flyer
- Wegbeschreibung

Vorgaben:

- Produktskizze
- Marketingkonzept

Arbeitsplatz/Medium H:

Neues Produkt: „oPhone“



Portfolio File		Gymnasium Leonhard Basel – Immersionsprojekt “Going to Boston”					Name:				
Assessment Boston Portfolio		<ul style="list-style-type: none"> The artifacts are assessed collectively, rather than each artifact individually. 0 points equals grade 5; +/- 1 equals grade 5 +/- 0,25 (e.g. -3 equals grade 4.25); shaded box= double value (x 2) 									
not satisfactory:		-2	meets expectations:		0	-3	-2	-1	0	+1	Comments
not entirely satisfactory:		-1	exceeds expectations:		+1						
You regularly present the required intermediate products at checks										---	
You hand in all your artifacts on time										---	
Boston Portf.	Portfolio contains a substantial artifact on high school										
	Portfolio contains a substantial artifact on literary site										
	Portfolio contains a substantial artifact on historic site										
	Portfolio contains a substantial artifact on museum site										
	Portfolio contains a substantial artifact on Freedom Trail										
	Portfolio contains a substantial biography artifact										
Lit. P.	Literature portfolio contains a substantial summary										
	Literature portfolio contains a substantial reflection artifact										
	Literature portfolio contains a substantial creative writing artifact										
Your portfolio contains a substantial “Letter to the Reader”											
Each artifact is accompanied by a substantial “Cover Letter”											
Use of material collected in Boston and/or based on Boston experience											
Your artifacts show reflection on your experience at the sights in Boston											
Facts in artifact are correct or contents are clearly marked as fiction										---	
You use a variety of sources (if web, not mostly Wikipedia); some of them have to come from the GTB Reference Library (if available)										---	
You refer to your sources according to the rules stated on the style sheet (Biblio-/Webliography)										---	
Your artifacts show some variety											
Your artifacts have originality											
Your language is correct and smooth											
The layout of your portfolio is clear and consistent											
You use your own material to illustrate your texts										---	
The quality and design of your objects meet high standards											
Your portfolio is presented in a neat way (cover, file, etc.)											
Points scored											
Total											
Grade Boston Portfolio											
Poss. Grade Boston Log (10% of overall portfolio marking)											
Poss. Reading Log (10% of overall portfolio marking)											
Final Portfolio grade											
Date:		Signature:									